

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG_0042

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Apostel zielel, indem er von einem ewigen Gewichte der Herrlichkeit redet, 2 Cor. 4, 18. und das andere Wort, das durch verächtlich übersetzt ist, hat eine Aehnlichkeit mit demjenigen, welches leicht, oder geringe bedeutet, 1 Sam. 18, 23. Jes. 49, 6. Zuweilen wird auch eins für das andere gebraucht, 4 Mos. 21, 6. Hiob 39, 37. Nah. 1, 14. Der Prophet spricht also gleichsam: das große Gewicht, welches Moab also wiegt, wird hernach leicht werden. Derjenige, der also viel wiegt, wird hernach kein Gewicht mehr haben, sondern auf der Waage in die Höhe steigen. Der Ausdruck ist von Gelde, oder Waaren hergenommen, die auf der Waage gewogen wurden; wie bey Bezahlung des Geldes, und bey Auslieferung der Güter, gebräuchlich war. Man lese Jer. 32, 9. Hof. 12, 7. wie auch Ps. 62, 10. Dan. 5, 27. Man findet eben dieselbe Zierlichkeit 1 Sam. 2, 30. Etwas nicht unähnliches sagt Lucas von den Aposteln, Apostg. 5, 41. daß sie nämlich, indem sie aus dem Rathe giengen, froh waren, weil man sie würdig geachtet hatte, um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Gataker. Die große Menge ist die große Anzahl Volk, worauf Moab also tröste. Polus. Man kann hier auch übersetzen: mit aller der Menge, die groß ist; oder, die also so groß ist. Dar-

über war Moab stolz: denn in der Menge des Volkes besteht die Herrlichkeit eines Reichs, Spr. 14, 28. Man muß nämlich in der Uebersetzung auf die Verdoppelung des Verbindungszeichens in der Grundsprache Achtung geben, damit der Nachdruck nicht vermindert werde. Man lese 2 Chron. 20, 12, 15. Jer. 32, 18. Ein neuerer Schriftsteller übersetzt hier also: mit allem seinem großen Ueberflusse, oder Reichthume; oder: alsdenn wird die Ehre Moabs verächtlich gemacht werden, die in dem großen Ueberflusse seines Reichthums besteht. Man lese Cap. 5, 13, 14. Gataker. Die zusammengeführten Worte, klein und wenig, zeigen die geringe Anzahl an, die von den Moabitern übrig gelassen werden sollte, wie Cap. 10, 25. Man lese Cap. 24, 6. Das folgende Wort, welches durch ohnmächtig, oder schwach, übersetzt ist, wird von einigen, wie am Stande der englischen Bibel, durch nicht viel ausgedrückt: von andern aber auch durch ohnmächtig, wovon man Cap. 10, 13. lese; das ist, wenig an Stärke und Anzahl in Vergleichung mit demjenigen, was Moab zuvor gewesen war. Die Meynung ist, Moab sollte sehr gedemüthiget, und seine vorige Menge sollte sehr vermindert werden. Gataker, Polus.

a) Alterth. B. 10. Cap. 11.

Das XVII. Capitel.

Einleitung.

In diesem Capitel, bis zu Ende des 11ten Verses, erneuert der Prophet seine Drohungen wider Syrien und Israel, deren Verderben er Cap. 7. und 8. vorher verkündigt hatte. Die drey letzten Verse enthalten eine besondere Weissagung, welche auf den Einfall der Assyrer in das jüdische Land, und auf ihre plöglische Niederlage, zu zielen scheint. Lowth.

Anfangs verkündigt also der Prophet den Untergang der Herrschaft der Syrer durch den Tiglath Pileser, 2 Kön. 16, 9. Viele von ihren Städten sollten verwüstet werden; sonderlich die Hauptstadt Damascus; und eine so große Menge von ihren Unterthanen sollte gefangen hinweggeführt werden, daß das elende Ueberbleibsel in eben dem Zustande seyn würde, wie seine Bundesgenossen, die Israeliter. Der Prophet beschreibt hernach ihr Reich unter dem Bilde eines abnehmenden Körpers, der zuvor gesund und stark gewesen war, nur aber in ein rechtes Gerippe verfällt. Hernach fährt er fort, das Schicksal des Reichs der zehn Stämme zu verkündigen; die Anzahl der Israeliter sollte nämlich, durch die Hinwegführungen aus ihrem Lande, dergestalt vermindert werden, daß die Uebriggebliebenen in Vergleichung mit der vorigen Menge, nur wie die Nachlese in Vergleichung mit einer völligen Erndte, seyn würden. Dieses ist um dieselbe Zeit, durch den König in Assyrien erfüllet worden, 2 Kön. 15, 29. Der Prophet redet von denen Strafgerichten, die ohne sichtbaren Unterschied, über beyde Völker kommen sollten. In den drey letzten Versen beschreibt er die Macht des Assyrers, der alles, was ihm vorkam, wie ein reißender Strom niederstürzte. Endlich macht er den Schluß damit, daß er etwas von der merkwürdigen Niederlage gedenket, welche die assyrische Macht hernach vor Jerusalem erdulden sollte. White.

Inhalt.

Dieses Capitel enthält also I. eine Vergleichung des gedroheten elenden Zustandes der Syrer, mit dem Zustande der Israeliter, v. 1: 3. II. Eine Beschreibung des Zustandes der Israeliter, womit eine Verheißung von Erhaltung der Gottesfürchtigen verbunden wird, v. 4: 8. III. Eine Vorstellung des elenden Zustandes der Städte und Früchte, v. 9: 11. IV. Eine Weissagung wider die Assyrer, und andere Feinde des Volkes Gottes, v. 12: 14.



Die Last von Damascus. Siehe, Damascus wird weggenommen werden, daß sie keine

v. 1. Jer. 49, 23. Amos 1, 3. Zach. 9, 1.

W. 1. Die Last von Damascus 1c. Diese Hauptstadt von Syrien steht anstatt des ganzen Landes, wie aus v. 2. 3. erhellet; und wie Samaria das Reich der zehn Stämme bedeutet, 1 Kön. 13, 32. Polus, Gataker. Eine schwere und traurige Predigt, oder Weissagung, wird eine Last genennet. Man lese hier von Cap. 13, 1. In dem erstern Theile dieses Capitels findet man nun eine solche Weissagung wider Damascus, die Hauptstadt der Syrer, welche sich von Zeit zu Zeit gegen das Volk Gottes, mit dem sie gegen Osten gränzeten, sehr feindselig erzeiget, und es sehr geplaget hatten: denn v. 12. 13. 14. gehören zu einem andern Gegenstande. Man lese Richt. 3, 8. 2 Sam. 8, 3. 5. 1 Kön. 11, 24. 25. c. 15, 20. c. 20, 1. 2 Kön. 6, 24. 25. c. 8, 12. 13. c. 12, 17. 18. c. 13, 22. c. 15, 37. c. 16, 5. c. 24, 2. Jes. 7, 1. 5. 6. c. 9, 11. Man findet eben solche harte Weissagungen wider Damascus Jer. 49, 23. Amos 1, 2. Zach. 9, 1. Damascus heißt im Hebräischen Darmasak, wie 1 Mos. 18, 5. zuweilen auch Darmasak, 1 Chron. 18, 5. und im Syrischen Darmesak, Apostg. 9, 2. wie Nebucadnezar Jer. 21, 2. auch Nebucadnezar genennet wird. Einige jüdische Lehrer wollen, weil dieser Ort sey deswegen also genennet worden, weil Abel daselbst getödtet war, und die Erde sein Blut getrunken hatte, 1 Mos. 4, 11. Andere leiten den Namen daher, weil Adam daselbst aus Erde gemacht worden seyn soll; nämlich aus dem rothen Thone in der dasigen Gegend, dem die Gestalt seines Leibes gegeben werden konnte, 1 Mos. 2, 7. Noch andere wollen, der Name Damascus bedeute einen Sack, oder Schlauch voll Blut, und die Stadt habe diesen Namen wegen des vielen schönen Weines bekommen, den die umherliegenden Gegenden lieferten, und welcher 1 Mos. 49, 11. und 5 Mos. 32, 14. Weintraubenblut genennet wird; daher auch die Heiden dichteten, daß ihre trunkenen Götter hier eine Zeitlang, in einer Flasche verborgen gewesen wären. Allein, alles dieses sind bloß Erdichungen. Das wahrscheinlichste ist, daß die Stadt Damascus von ihrem Erbauer also genennet worden sey⁽³⁵⁴⁾. Dafür kann man aber nicht wie einige thun, den Knecht Abrahams, Eleasar halten. Er wird zwar 1 Mos. 15, 2. ein Damascener genennet: aber nur deswegen, weil seine Kelttern zu Damascus wohnten, und er, allem Vermuthen nach

daselbst, nicht aber in dem Hause Abrahams geboren war. Wenigstens erhellet aus der Geschichte der verbundenen Könige, die wider Sodom hinauf gezogen waren, und denen Abraham nachsetzte, 1 Mos. 14. daß Damascus damals schon gebauet war, und diesen Namen führete; ob man schon nicht wissen kann, wie lange es zuvor gestanden habe, und also genennet worden sey. Das zur Aufmerksamkeit ermunternde Wörtchen siehe wird hier von dem Propheten vorangesezt, theils, um anzudeuten, wie unwahrscheinlich dasjenige, was er von Damascus weissagen will, denjenigen vorkommen werde, die das syrische Reich für eine Herrschaft hielten, welche nicht leichtlich bezwungen werden könnte; und die insbesondere von Damascus glaubten, daß es unüberwindlich wäre; theils auch, um von der gewissen Erfüllung seiner Weissagung Versicherung zu geben, was auch die Menschen von der Unmöglichkeit, oder Unwahrscheinlichkeit, derselben urtheilen möchten. Man lese Cap. 3, 1. c. 7, 14. Die folgenden Worte sind zum Theile, durch Tiglath Pileser erfüllt worden, welcher Damascus einnahm und plünderte, 2 Kön. 16, 9. noch vollkommener aber durch Salmanassar, da er Samaria erobert hatte; oder wie andere wollen, durch Nebucadnezar, nach der Zerstörung Jerusalems, Jer. 49, 23. Durch die völlige Verwüstung sollte es geschehen, daß Damascus keine Stadt mehr wäre, es sollte aufhören, eine Stadt zu seyn. So wird dieser Ausdruck 1 Sam. 15, 22. von einem Könige, und Jer. 48, 2. von einem Volke gebraucht. Gataker. Deutet man diese Worte auf Tiglath Pileser: so ist doch Damascus nachgehends wieder gebauet, und von andern Einwohnern besessen worden; worauf Jeremia und Zacharia, in den oben angeführten Stellen, wider diese Stadt geredet haben. Polus, Lowth. In der Grundsprache findet man hier ein zierliches Wortspiel zwischen רצו, von einer Stadt, und רצו, Steinhaufen; denn dem letztern Worte mangelt nur ein Buchstabe von dem erstern; und der Prophet braucht das letztere, welches sonst nirgends in dieser Gestalt vorkömmt, damit es mit dem vorhergehenden übereinstimme, nachdem diesem das רצו vorgesezt worden ist. Gataker. Uebrigens sieht man aus diesem Verse deutlich, daß die Weissagungen nicht eigent-

(354) Von dem Namen dieser Stadt sehe man des Herrn Joh. Simonis Onomast. V. T. p. 439. Jacob Golii Not. ad Alfergan. p. 128. und Alb. Schultens Indic. geogr. in vitam Saladini.

keine Stadt mehr sey: sondern sie wird ein verfallener Steinhauſen seyn. 2. Die Städte Aroers werden verlassen werden; für die Heerden werden sie seyn; dieselben werden sich daselbst niederlegen, und niemand wird sie erschrecken. 3. Und die Festung wird

v. 1. Jes. 25, 2.

wird

eigentlich in der Zeitordnung auf einander folgen. Denn daß Damascus vor dem Tode des Ahas zerstört worden ist, erhellet aus der Geschichte, 2 Kön. 16, 9. wo erzählt wird, daß Tiglath Pileser auf ihn, nämlich den Ahas, hörere, und wider Damascus hinauf zog und es einnahm. Gleichwol sieht man, daß diese Weissagung auf die Last der Philister folget, die in dem Jahre ausgesprochen worden ist, da der König Ahas starb, Cap. 14, 28. Gott fieng an, diese Weissagung durch Tiglath Pilesern erfüllen zu lassen, und Salmanaſſar vollzog sie ferner. Und dennoch findet man, daß Damascus zu den Zeiten des Propheten Jeremia, noch immer eine Stadt war: allein, dadurch wird der Wahrheit dieser Weissagung nichts benommen, indem Jesaia nur die Verwüstung des Ortes vorherſaget, welche durch die Hinwegführung der Einwohner genugsam erfüllt wurde, wenn auch schon die Häuser unangetastet blieben. Oder, wenn man ihn auch zugleich von der Zerstörung der Häuser versteht: so folget doch daraus nicht, daß sie niemals wieder aufgebauet werden sollten. White. Man lese Hartmanns Hausbibel über den Jesaia, S. 88. 89. 90. Der mit verschiedenen Gründen darthut, daß diese Weissagung nicht auf die Eroberung Damascus durch Tiglath Pilesern ziele: sondern auf eine spätere Verwüstung dieser Stadt durch Salmanaſſarn; und daß sie nicht unter Ahas, sondern unter der Regierung des Hiskia ausgesprochen worden sey. Holländ. Uebersetzung.

B. 2. Die Städte Aroers 1c. Dadurch werden diejenigen Städte gemeinet, die jenseit des Jordans, an dem Bache Arnon, oder nicht weit davon lagen, 5 Mos. 2, 36. c. 3, 12. In den alten Zeiten gehörten sie den Amoritern, Jos. 12, 2. Nachgehends kamen sie an die Stämme Ruben und Gad, 4 Mos. 22, 34. Jos. 13, 8. 9. welche Tiglath Pileser in den folgenden Zeiten wegföhrete, 1 Chron. 15, 26. Polus, White, Gataker. Vielleicht denkt der Prophet derselben, wie Ephraims v. 3. weil diese Stämme sich mit Syrien, wider Juda verbunden hatten. Polus. Allein, die gemeldeten Städte wurden diesen Stämmen von den Moabitern, oder Ammonitern genommen, Nicht. 11, 26. 33. und hernach von den Syrern erobert, 2 Kön. 10, 33. c. 14, 22. c. 16, 6. Jer. 48, 19. Lowth, White, Gataker. Hugo Grotius will, dieses Aroer sey nicht das Aroer gewesen, dessen 5 Mos. 2, 36. gedacht wird: sondern eine Landschaft in Syrien. Lowth. Einige jüdische Lehrer wollen, man habe dreyerley Aroer gefunden; eins habe den Moabitern gehört, Jos. 13, 16. Jer. 48, 6. 20. ein anderes den Ammonitern, Jos. 13, 25. und ein drittes, welches hier ge-

meint werde, den Syrern. Andere sagen aber, um diese Einbildung aus dem Wege zu räumen, mit besserem Grunde, Aroer habe an dem Arnon, an den Gränzen der Ammoniter und Moabiter gelegen; daher sey es zuweilen von diesen, und zuweilen von jenen besessen worden, iſo aber in den Händen der Syrer, und nachgehends in der Gewalt der Assyrer gewesen; wie wir gleich sehen werden. Die meisten Juden verwerfen billig die Meynung eines ihrer Lehrer, daß durch Aroer Damascus selbst gemeinet sey, und daß dieses deswegen also genennet werde, weil es wie eine Heyde der Wüste werden sollte, welche im Hebräischen Jer. 17, 6. ערבה, und Jer. 48, 6. ערבה, genennet wird. Man lese die Erklärung dieser Stellen. Gataker. Diese Städte sollten nun verlassen seyn, weil die Einwohner entweder, aus Furcht vor den Assyrern geflohen, oder von ihnen hinweggeführt worden wären, 1 Chron. 5, 8. 26. Man lese Cap. 16, 12. Die Schafe sollten nun da weiden, wo zuvor volkreiche Städte waren. Gataker, White. Das Wort ערבה bedeutet Heerden sowol von großem, als von kleinem Viehe, wie aus 1 Mos. 32, 15. 16. 17. erhellet. Das Vieh sollte da ungehindert weiden, wo zuvor Städte und Dörfer waren, Cap. 32, 11. 14. Zeph. 2, 14. Gataker. Es sollte sich daselbst ruhig niederlegen können, weil das Land so von Einwohnern entblößt seyn würde, daß niemand das Vieh beunruhigen, oder verjagen könnte. Durch diesen Ausdruck, daß da Gras wächst, wo diese oder jene Stadt gestanden hat, wird das äußerste Verderben angezeigt. Man lese die Erklärung über Cap. 7, 25. Gataker, Lowth.

B. 3. Und die Festung 1c. Ephraim bedeutet die zehn Stämme. Man lese Cap. 7, 2. Durch Festung verstehen einige Samaria, die Hauptfestung der Israelliter, welche durch Salmanaſſarn vertilget werden sollte, woraus die Syrer abnehmen könnten, was ihnen hernach widerfahren würde. Samaria sollte aufhören, eine Stadt zu seyn, oder vertilget werden; und Syrien sollte in so elende Umstände gerathen, daß hernach kein geböhrender Syrer mehr darüber herrschen sollte. Gataker, Polus, White. Andere nehmen das Wort Festung in der mehrern Zahl, wie Amos 5, 9. und verstehen hier alle Festungen der Israelliter. Gataker, Polus. Dieselben sollten nicht wider den Feind aushalten können: sondern erobert, und geschleift werden. In der Grundsprache steht, daß sie ihren Sabbath, oder ihre Zeit der Ruhe haben sollten, wie 3 Mos. 26, 43. Einige wollen, daß hier deswegen die zehn Stämme Israels mit den Syrern, und Ephraim mit Dama-

wird von Ephraim aufhören; und das Königreich Damascus, und das Ueberbleibsel der Syrer; sie werden wie die Herrlichkeit der Kinder Israels seyn, spricht der HERR der Heerschaaren. 4. Und es wird an demselben Tage geschehen, daß die Herrlichkeit Jacobs verdünnet werden wird; und daß die Fettigkeit seines Fleisches mager werden wird.

5. Denn

seus, gemeldet werden, um den Syrern zu verstehen zu geben, daß, wenn Gott sein eigenes Volk nicht verschonet, er vielweniger sie verschonen würde, wie Jer. 25, 29. oder, da Samaria von dem Salmanassar erstlich vertilget werden würde: so sollten die Syrer daraus abnehmen, was hernach ihr Schicksal seyn müßte. Allein, da beyde Reiche, Syrien und Israel, sich wider Juda verbunden hatten: so wird ihnen hier ihr beyderseitiges Verderben durch den König in Assyrien vorherverkündigt, wie in den vorigen Weissagungen. Man lese Cap. 7, 1. 2. 5. 6. 8. 9. 16. c. 8, 4. wie auch 2 Kön. 15, 29. c. 16, 5. 9. Diejenigen irren daher, in Ansehung der Zeit dieser Weissagung, welche annehmen, sie sey nach dem Tode des Ahas, ungefähr im zweyten oder dritten Jahre des Hiskia ausgesprochen worden, als ob die Zeit der Weissagung wider die Philister, Cap. 19, 28. nicht nur auf diese, sondern auch auf alle die folgenden Predigten ziele; oder als ob diejenigen Weissagungen, die in diesem Buche hernach vorkommen, nothwendig in der Zeitordnung auf die gemeldete Weissagung folgen müßten. (Man lese die Erklär. über v. 1. zu Ende). Gataker. Einige wollen, durch die Festung Ephraims verstehe der Prophet die Hilfe, welche die Syrer von den Israelitern, ihren alten Wundsgenossen, erwarten konnten, und welche ihnen iso fehlen sollte. Hier würde folglich nur das Schicksal Syriens, und nicht auch der zehen Stämme, verkündigt werden. Allein, man kann den Propheten auch von Israel verstehen. White. Will man dieses gleichwol nur von Syrien erklären: so kann vielleicht die Meynung diese seyn, daß die Festung Ephraims, das ist, die Unterstützung aus Syrien, die Israel daher zu erlangen pflegete, und das Königreich Damascus, und das Ueberbleibsel der Syrer, aufhören sollten. Die beyden letzten Ausdrücke dienen nun zur Erklärung des ersten, und zeigen, was für eine Festung, oder Unterstützung, Ephraims gemeynet werde. Zoll. Ueberf. Endlich verstehen einige durch Festung hier Macht und Herrlichkeit; womit hernach der Ausdruck, Königreich, in den folgenden Worten, übereinstimmt. Polus. Damascus sollte nicht länger ein königlicher Sitz, und Syrien nicht länger ein Königreich, bleiben: sondern beyde sollten zinsbar, und andern unterthänig seyn. Man lese Ezech. 30, 18. c. 33, 28. Gataker. Für: das Ueberbleibsel der Syrer, könnte man auch, wie aus dem Vorhergehenden leichtlich eingeschaltet werden kann, also übersetzen: von dem Ueberbleibsel der Syrer. Die Meynung wäre also: dasjenige, was von Da-

mascus und von Syrien übrig geblieben ist, wird ein Körper ohne Haupt, ein Volk ohne König seyn. Das Folgende: sie werden wie ic. ist ein ironischer Ausdruck. Damit wird der verächtliche Zustand der Israeliter angedeutet. Denn zuvor wurde ihre Herrlichkeit vorgestellt, wie sie schon aufgehörte. Die Meynung ist: Syrien wird eben so viel Herrlichkeit haben, als Israel; das ist, keines von beyden wird sich dieselbe nur einigermaßen zuschreiben können. Polus. Schon einige Jahre zuvor waren die Israeliter in Verfall gerathen. Man lese 2 Kön. 15, 29. Lowth. Der Ausdruck: spricht der Herr der Heerschaaren, wird bey den Propheten mehrmals gefunden; nämlich zur Versicherung, daß dasjenige, was sie gesaget haben, gewißlich erfüllet werden solle; wie Cap. 14, 24. Gataker.

B. 4. Und es wird ic. oder: denn es wird ic. Man lese Cap. 7, 21. Der Prophet scheint nämlich hier die Ursache von demjenigen zu melden, was er v. 3. gesaget hatte, daß das syrische Reich seyn sollte, wie die Herrlichkeit Israels; nämlich, weil sie beyde zu gleicher Zeit sehr vermindert werden sollten. Gataker, White. Der Prophet stellet solches unter dem Gleichnisse einer muntern und fetten Person vor, welche, durch eine heftige und schmerzliche Krankheit, ihr ganzes Fleisch verloren hatte, und gleichsam nur ein Schatten von demjenigen blieb, was sie zuvor gewesen war. Vielleicht ziele also der Prophet vielmehr auf die Verwüstung, die Tiglath Pileser in dem Lande Israels anrichtete, als auf die gänzliche Zugrunderichtung desselben durch den Salmanassar. Denn dieses Gleichniß zeigt nur eine Verminderung der Kräfte an: nicht aber die gänzliche Umkehrung der Herrschaft. White. Das durch verdünnet ausgedrückte Wort kann auch durch erschöpft übersetzt werden. Man lese Cap. 10, 2. Das Wort wird von Flüssen gebraucht, deren Wasser hinweg ist, weil man es weggeleitet hat, Hiob 28, 4. Jes. 19, 6. oder von den Leibern der Menschen und Thiere, wenn ihre Feuchtigkeiten, ihr Fleisch, oder ihr Fett, so ausgezehret sind, daß sie mager werden, und nichts an ihnen übrig bleibt, als Haut und Knochen, 1 Mos. 41, 19. 2 Sam. 13, 4. Die Macht und Menge Jacobs, worauf es trokete, sollte sehr geschwächt und vermindert werden. Man lese Richt. 6, 6. Man findet ein ähnliches Gleichniß Cap. 10, 16. 18. Gataker, Polus. Jacob ist hier einerley mit Israel, v. 3. und beyde Benennungen bedeuten das Reich der zehen Stämme, wie Cap. 9, 7. Die Strafgerichte Gottes werden oftmals durch Magerkeit ausgedrückt, weil sie,

5. Denn er wird seyn, wie, wenn ein Mähter das stehende Korn sammet, und sein Arm Aehren abmähet; ja er wird seyn, wie wenn jemand Aehren in dem Thale Kephaim aufliest. 6. Doch wird eine Nachlese darinnen übrig bleiben, wie bey der Abschüttelung eines Delbaumes, zwö oder drey Beeren an der Spitze des obersten Zweiges, und viere

v. 6. Jes. 24, 13.

oder

wie eine Auszehrung, die Kräfte der Menschen schwächen. Man lese Cap. 10, 16. c. 24, 16. Ps. 106, 15. und die Erklärung darüber. Lowth.

B. 5. Denn er wird ic. Er wird seyn ist hier so viel, als: es wird so mit ihm seyn. Man findet eine ähnliche Wortfügung Cap. 29, 7. 8. Matth. 25, 14. Die Israeliter sollten gefangen hinweggeführt werden, und nur wenige sollten übrig bleiben; wie das Korn auf dem Felde, wo es wächst, abgemähet, und hernach hinweggeführt wird; so, daß nur eine Nachlese übrig bleibt, 3 Mos. 19, 9. 5 Mos. 24, 19. Sie sollten eben so wenig vor ihren Feinden bestehen können, als das Korn vor den Mähtern, Offenb. 14, 15. 16. Für abmähet steht im Englischen: einsammet. Gataker, Polus. Der erstere Ausdruck wird also von Mähtern gebraucht, die das Korn abmähen, und mit einem vollen Arme, oder Schoofe, sammeln, Ps. 129, 7. der letztere aber von denen, die hinter den Mähtern hergehen, und die niedergefallenen Aehren auflesen, 3 Mos. 19, 9. 10. 5 Mos. 23, 22. Ruth 2, 2. 3. 15-18. Man lese Cap. 27, 12. Damit wird angedeutet, daß nicht nur ein großer Theil der Israeliter zusammen hinweggeführt werden: sondern daß auch noch eine Nachlese über sie kommen sollte, wie man von Benjamin findet, Nicht. 20, 45. Man findet etwas ähnliches Cap. 6, 13. Erstlich wurde dieses durch den Ziglath Pileser ausgeführt, 2 Kön. 15, 29. hernach durch den Salmanassar, 2 Kön. 17, 6. welche beyde gleichsam Mähter waren: endlich aber durch den Esar Haddon, der gleichsam eine Nachlese nach ihnen hielt, Esr. 4, 2. Gataker. Eine Erndte bedeutet oftmals, in verblühtem Verstande, ein völliges Verderben, weil in der Erndte alles niedergehauen wird, und die Aecker bloß gelassen werden. Man lese Jer. 51, 33. Hof. 7, 1. Lowth. Kephaim war ein fruchtbares Thal, wo viel Korn wuchs. Es lag der Stadt Jerusalem gegen Abend. Man lese Jos. 15, 8. c. 18, 16. wo es im Englischen durch Kiezenthal übersetzt ist; wie denn auch das Wort כפאים in der That Riesen zu bedeuten scheint, 5 Mos. 3, 11. 20. 2 Sam. 23, 16. 18. 22. Man kann aber gar wohl annehmen, daß dieses Thal von einem alten Volke, den Kephaitern, so genennet worden sey, welche da herum gewohnet hatten, 1 Mos. 14, 5. c. 15, 20. Der Prophet gedenkt desselben hier als eines Ortes, der dem Volke, zu dem er redete, bekannt war. Gataker, Polus, Lowth.

B. 6. Doch wird eine ic. B. 5. ist die Hinwegführung Israels durch ein Gleichniß erläutert wor-

den, welches von der völligen Entblösung des Feldes, zur Zeit der Erndte, hergenommen war. In diesem Verse ist das Gleichniß von der Weinerndte, und von Einsammlung der Sommerfrüchte, hergenommen. Der Prophet deutet hiermit an, die Verwüstung werde nicht so groß seyn, daß nicht einige wenige übrig bleiben sollten, wie eine Nachlese von dem Delbaume, oder Weinstocke, nachdem die Früchte davon abgeschnitten, oder abgebrochen, worden sind, worauf das übrige, das noch hieng, den Armen des Landes gelassen werden mußte, 3 Mos. 19, 10. 5 Mos. 23, 20. Man lese Jer. 30, 11. Einige wenige Trauben sollten übrig bleiben, Cap. 65, 8. und ein Ueberbleibsel sollte für seine Kirche erhalten werden, Cap. 1, 9. c. 6, 13. c. 7, 3. c. 10, 21. 22. wie auch selbst die Nachlesenden zuweilen noch etwas zurück ließen, Nicht. 20, 45-47. Jer. 49, 9. Obadj. v. 5. Man lese Cap. 24, 13. Lowth, White, Gataker. So wurden bey der Hinwegführung noch einige wenige Israeliter übrig gelassen, welche mit nach Babel geführt wurden, und hernach wieder zurück kehrten; wie man bey dem Estra und dem Nehemia findet. Polus. Von der Hinwegführung durch den Salmanassar wollen einige dieses Gleichniß deswegen nicht erklären, weil 2 Kön. 17, 18. von ihm gesagt wird, daß er kein Ueberbleibsel zurück gelassen habe. Und wenn auch hernach noch Israeliter in dem Lande gefunden wurden: so hält man sie doch nur für solche, die erstlich in andere Länder geflohen waren, und nach dem Abzuge Salmanassars wieder zurückkehrten. White. Allein, man findet doch, daß einige der alten Einwohner von den zehen Stämmen nach der Hinwegführung durch den Salmanassar noch übrig waren, 2 Chron. 30, 10. 11. ja auch nach der zweyten Hinwegführung dieses Volkes, zur Zeit Esar Haddons. Man lese 2 Chron. 35, 18. Lowth. Das durch Abschüttelung übersetzte Wort kömmt von einem andern her, welches die Früchte abschütteln, oder abschlagen, bedeutet. Man lese 5 Mos. 23, 20. auf welches Gesetz hier gezelet wird. Zwey oder drey Beeren ist so viel, als eine sehr kleine Anzahl, wie Matth. 18, 20. Das Wörtchen oder mangelt in der Grundsprache, und ist von den Uebersetzern eingeschaltet worden, wie 2 Kön. 9, 32. Jes. 38, 14. Das durch Zweig, oder, wie man im Englischen findet, Ass, übersetzte Wort kömmt sonst nirgends vor, außer hier, und v. 9. Der Zweig wird deswegen im Hebräischen so genennet, weil er über alle Aeste erhaben ist, Ps. 94, 4. Jes. 61, 6. und man also, wegen der großen Höhe,

oder sinfe an seinen fruchtbaren Aesten, spricht der HERR, der Gott Israels. 7. In demselben Tage wird der Mensch auf denjenigen sehen, der ihn gemacht hat; und seine Augen werden auf den Heiligen Israels sehen. 8. Und er wird die Altäre nicht an-

schauen,

nicht wohl dazu kommen kann. **Viere oder sinfe** bedeutet ebenfalls eine kleine Zahl, wie zuvor, 2 Kön. 7, 13. Die folgenden Worte lauten im Hebräischen eigentlich also: an den Seitenästen, oder ausgebreiteten Aesten, ihres fruchtbaren Baumes; an den Aesten eines solchen Baumes, der außerordentlich mit Früchten versehen war, daher auch um so viel mehr daran übrig gelassen werden konnte. Das Nennwort, Baum, ist weggelassen, wie 1 Mos. 49, 22. Man lese v. 5. Der Herr redete solches, der sein Wort erfüllen konnte und wollte, Cap. 1, 20. c. 14, 24. 27. der auch noch der Gott Israels, aber nicht ein Gott der Syrer, war; ungeachtet diese schweren Gerichte eben sowol über Israel, als über Syrien, gebracht werden sollten. Man lese 3 Mos. 26, 44. 5 Mos. 30, 1. 10. Gataker.

V. 7. In demselben Tage x. Der Ausdruck, Mensch, in der einzeln Zahl, zielt auf die wenigen Menschen, die übrig bleiben sollten. **Polus.** Durch das vorhin gemeldete Elend sollte das Ueberbleibsel des Volkes Gottes geläutert und verbessert werden. Die Israeliter sollten die Götzen verlassen, und sich zu Gott, als ihrem Schöpfer, wenden, dem sie alles zu danken hätten. Ihn sollten sie suchen, und auf ihn sollten sie sich verlassen; und zwar auf ihn allein. Man lese Cap. 10, 21. 22. Wenn Gott die Seinigen züchtigt: so heget er dabey nicht die Absicht, sie von sich hinweg zu treiben: sondern er will sie von ihrem Irthume zurück rufen, damit sie sich wieder zu ihm bekehren, Cap. 19, 22. c. 27, 9. und von dem Götzendienste ablassen. **Polus, Gataker, White, Lowth.** Zum Theile wurde dieses im ersten Jahre der Regierung des Hiskia erfüllt, da viele aus Ephraim, Manasse, Isaschar und Sebulon, das Fest der ungesäuerten Brodte mit großer Freude zu Jerusalem feyerten, 2 Chron. 30, 18. 21. vergl. mit c. 29, 3. Und es ist sehr wahrscheinlich, daß sie bald nach der Hinwegführung ihrer Brüder auf die Gedanken gekommen sind, sich wieder zu Gott zu bekehren. **Gataker, Lowth, White.** Noch mehr wurde dieses unter dem Josia erfüllt, 2 Chron. 34, 33. **Gataker.**

V. 8. Und er wird x. Es werden hier die Altäre gemeynet, die zum Dienste der Götzen eingerichtet waren, wie Cap. 27, 9. Jer. 11, 13. c. 17, 2. Hof. 8, 5. Die Israeliter sollten sich nicht dahin begeben, und nicht auf die Götzen vertrauen, die daselbst angebethet wurden, oder auf den Altären stunden, 2 Chron. 34, 4. Die folgenden Worte, das Werk x. zielen auf Sachen, welche die Menschen selbst erfunden hatten; auf Götzen, oder ihre Altäre, 2 Kön. 21, 5. Ps.

115, 4. Jes. 2, 20. und auf gewisse Plätze, die zum Götzendienste ausgedacht waren; daher sie auch im Gesetze verboten wurden, 5 Mos. 16, 21. 1 Kön. 14, 15. **Gataker, Polus.** Die Altäre Gottes waren zwar auch ein Werk der Hände des Menschen: aber nicht von Menschen erfunden, sondern von Gott befohlen. **Polus.** Die durch Büsche und Bilder übersetzten Worte werden zu verschiedenen malen beyammen gefunden, 2 Chron. 34, 4. 7. Jes. 27, 9. Wegen des erstern Wortes ist wenig Zweifel, oder Streit, unter den Gelehrten. Doch scheint das Wort zuweilen nicht nur von einem Busche gebraucht zu seyn, oder von einem Theile kleiner Bäume, welche dicke beyammen stunden, und dergleichen Gott bey seinem Hause, oder bey seinen Altären, zu pflanzen verboten hatte, 5 Mos. 16, 21. sondern auch von einem herrlichen goldenen, oder andern Kunststücke, welches solche Bäume vorstellte. Dergleichen war, allem Vermuthen nach, der Busch, den Josia im Tempel fand, 2 Kön. 23, 6. und mit dem er nachgehends so umgieng, wie Mose mit dem goldenen Kalbe, 2 Mos. 32, 20. und Hiskia mit der ehernen Schlange, 2 Kön. 18, 4. Dieser Busch wird dem goldenen Weinstocke, oder Platanus, nicht unähnlich gewesen seyn, den die Lydier dem Darius geschenkt haben sollen a). Von beyden konnte der Prophet sagen, daß sie ein Werk der Finger des Menschen wären: denn der Busch von natürlichen Bäumen wurde von Menschen gepflanzt; und der künstliche wurde von ihnen ebenfalls mit der Hand gebildet. Daher kömmt der Ausdruck: Büsche machen, 1 Kön. 16, 33. 2 Kön. 17, 6. c. 21, 3. welche Stelle hierauf zielt. **Gataker.** Wie aber das Wort Altäre zuvor die Götzen auf den Altären zu bedeuten scheint: so kann man auch durch diese Büsche die Götzbilder verstehen, die an, oder in, den Büschen angebethet wurden. So wird das Wort 2 Kön. 21, 7. vergl. mit c. 23, 6. gebraucht. **Gataker, White, Lowth.** Man lese Patrick über Richt. 3, 7. c. 7, 25. 2 Kön. 23, 6. wo er, mit dem Seldenus, durch אֱלֹהִים, oder Büsche, die Bilder der Aferoth, oder desmonds, versteht. **Holl. Ueberf.** Ueber das andere Wort, אֱלֹהִים, wird nicht wenig gestritten. Es kömmt allemal nur in der mehrern Zahl vor, und wird von einem Worte hergeleitet, welches erstlich Hitze bedeutet, Ps. 19, 7. und hernach die Sonne, wegen ihrer Hitze, Hiob 30, 28. Hohel. 6, 10. Jes. 24, 22. c. 30, 26. Der Chaldäer übersetzt es durch Tempel. So verstehen es auch die 70 Dolmetscher Ezech. 6, 4. 6. und einige jüdische Lehrer sagen über 3 Mos. 25, 30. es bedeute Häuser, oder Tempel, die der Sonne gewid-

schauen, das Werk seiner Hände; auch dasjenige, was seine Finger gemacht haben, wird er

met waren. Dieses ist aber nicht sehr wahrscheinlich, wenn man andere Stellen damit vergleicht, wo vielmehr Bilder, als Tempel, gemeynet zu seyn scheinen. Denn 2 Chron. 34, 4. wird von dem Josia erzählt, er habe die Altäre der Baalim abbrechen lassen, und die Chammanim abgehauen, die hoch über denselben waren. Andere jüdische Lehrer vermuthen daher mit größerer Wahrscheinlichkeit, daß die Chammanim Bilder gewesen sind; und zwar, wie einige wollen, hölzerne Bilder, wie die 70 Dolmetscher das Wort auch 3 Mos. 26, 30. übersetzen, denn es wird von ihnen gesagt, daß sie abgehauen worden sind; 2 Chron. 34, 4. Ezech. 6, 6. Allein, dieser Grund ist gar nicht zulänglich: denn das in den angeführten Stellen befindliche hebräische Wort wird sowohl von metallenen, als von hölzernen, Dingen gebraucht; wie Ps. 107, 16. Jes. 45, 2. von eisernen Kiegeln. Gataker. Die jüdischen Schriftsteller halten gemeinlich die Bilder, die durch das Wort Chammanim gemeynet seyn sollen, für Bilder der Sonne; oder wenigstens für solche Bilder, die der Sonne zu Ehren aufgerichtet waren, um dieselbe dadurch anzubethen, wie die meisten Heiden thaten, 5 Mos. 4, 19. c. 17, 3. 2 Kön. 23, 5. II. Jer. 7, 18. c. 8, 2. c. 44, 17, 18. Ezech. 6, 4. c. 8, 16. Gataker, Lowth. Joseph Ben Gorion erzählt in seiner jüdischen Geschichte, Chamman sey ein Bild in der Gestalt eines erwachsenen Mannes von mittlerem Alter gewesen; es habe Hörner am Kopfe gehabt, wie ein Ochs, und ein Kinn, oder einen Bart, wie ein Hund. Andere jüdische Schriftsteller sagen, es sey ein rundes Bild gewesen, um die kugelförmige Gestalt der Sonne abzubilden; wie bey uns die Bildnisse der Sonne zu seyn pflegen. Benjamin Tudelensis erzählt in seinen Reisen, er sey in eine von den Euschitern bewohnte Stadt gekommen, bey welcher viele Altäre und viele Bilder waren, wodurch die runde Gestalt der Sonne abgebildet wurde; das Volk habe dieselben angebethet; und bey dem Aufgange der Sonne, wenn Männer und Weiber Rauchwerk davor anzündeten, habe man, vermittelt einer Zauberkunst, einen sehr glänzenden Schein daran bemerkt. Die Pneumatica des Hero melden, wie man, durch Kunst, ein Bild so zurechten könne, daß es, wenn die Sonne darauf scheint, einen gewissen Laut von sich gebe. Vermuthlich ist aber das gemeldete nur eine Erfindung des jüdischen Schriftstellers, dergleichen man bey ihm nicht wenig findet. Doch ist es ganz wahrscheinlich, daß von diesem Chamman der Hebräer der Gott der Phönicier herkomme, wovon die Griechen und Lateiner ihren Jupiter Hammon hatten, von welchem sie so viele Fabeln erzählen. Macrobius spricht aber b), daß die Ly-

hier den Jupiter Hammon nicht bey dem Aufgange der Sonne anbetheten, wie die Juden, Ezech. 8, 16. und das Volk, wovon Benjamin Tudelensis redet: sondern bey dem Untergange derselben; ferner, daß sie ihn nicht mit Ochsenhörnern vorstellten, wie man bey dem Joseph Ben Gorion findet: sondern mit Widderhörnern, um die Sonnenstrahlen abzubilden; wie denn auch bey den Hebräern und Griechen die Worte, die ein Horn, und ein schimmern des Licht bedeuten, einander sehr ähnlich sind. Man lese 2 Mos. 34, 29. 30. welche Stelle zu dem Irrthume Gelegenheit gegeben hat, daß man den Moses mit Hörnern auf dem Kopfe vorstellte. Man lese auch Hab. 3, 4. Das wahrscheinlichste ist daher, daß diese Chammanim, von was für Stoff oder Gestalt sie auch gewesen seyn mögen, dazu gedienet haben, daß man die Sonne darinnen anbethete. Einige neuere Schriftsteller, denen wir aber nicht wohl bestimmen können, sagen, die Götzendiener hätten, nach den verschiedenen Jahreszeiten, und dem guten oder schlechten Wetter, verschiedene Orte gehabt, worinne sie die Götzen anbetheten; nämlich ihre Büsche, und schattichten Plätze, deren sie sich im Sommer bedieneten, wenn es heiß war; und ihre Sonnenbilder, die an offenen Orten stunden, wohin die Sonne schien. Vor diesen Bildern beugete man sich bey kaltem Wetter; und sie sollen, wie einige vorgeben, deswegen Sonnenbilder genennet worden seyn, weil sie an der Sonne stunden, und von der Sonne verbrannt waren. Diese beyden Arten zusammen sollen allerley Götzen und Gattungen des Götzendienstes in sich begreifen. Allein, man findet weder in der Schrift, noch anderswo, vielen Grund zu diesem Unterschiede. Büsche wurden von den abergläubischen Heiden gemeinlich zum Götzendienste gebraucht, weil solche dunkle schattichte Plätze den Menschen gemeinlich eine tiefe Ehrfurcht einzusößen pflegen; sonderlich, wenn sie zuvor von der abergläubischen Meynung eingenommen sind, daß daselbst eine Gottheit wohne. Sie pflegten auch solche Büsche nicht zu einer Zeit mehr, als zu einer andern, zu brauchen, indem die dichten Bäume sowohl eine Zuflucht im Winter, als auch Schatten im Sommer, verschaffeten. Die Statuae subdiales, wie man das Wort צומן sonst übersetzt; das ist, die unter freyen Himmel gestellten Bildnisse, scheinen auch nicht bequem im Winter, oder bey kalter und ungestümmter Witterung, gewesen zu seyn. Wir bleiben also bey der obengemeldeten Auslegung, und nehmen an, daß die Büsche und Sonnenbilder deswegen zusammengefüget sind, weil solche Bilder sowohl in die Büsche, und an die Landstraßen, als auch in die Tempel und Häuser, gestellet wurden. Man lese

er nicht ansehen, auch nicht die Büsche, oder die Sonnenbilder. 9. An demselben Tage werden seine festen Städte wie ein verlassener Strauch, und oberster Ast, seyn, welchen sie um der Kinder Israels willen verlassen haben; wiewol daselbst Verwüstung seyn wird.

10. Denn

lese 2 Chron. 34, 4. (und Patrick über die obenangeführten Stellen). White, Gataker.

a) Herodot. lib. 7. b) Saturnal. lib. 1. c. 21.

V. 9. An demselben Tage 10. Das ist, an dem Tage der Beunruhigung Jacobs, wovon der Prophet v. 4. geredet hat, und hier, und hernach, noch ferner redet, um die bewegenden Ursachen, und die traurigen Wirkungen davon, zu zeigen, und also die Sache mehr zu erläutern, v. 10. 11. Der Prophet meynet also die Zeit, da Gott das zuvor gemeldete Strafgericht ausführen wollte. Polus, Gataker. Für Strauch steht im Englischen: Ast. Die Städte, die den zehn Stämmen Israels zugehörten, sollten einsam und von Einwohnern entblößt seyn, weil die ganze umherliegende Gegend verwüstet seyn würde. Lowth. Im Hebräischen steht eigentlich: die Städte seiner Stärke, wie Eyr. 10, 15. c. 18, 11. werden wie die Verlassung eines Seitenastes seyn; das ist, eines Astes, der Schatten giebt, Ezech. 31, 3. womit füglich auf v. 6. gezelet wird; oder eines Strauches, wie das hier gebrauchte Wort zuweilen bedeutet, 1 Sam. 23, 15. 18. 2 Chron. 27, 4. Wie ein Ast, der von dem Baumbeschneiden übrig gelassen ist; oder wie ein Baum, oder Strauch, der stehen bleibt, wenn alles umher stehende Holz abgehauen wird. Von Vögeln, die auf Bäumen nisten, oder von Thieren, die unter dem Schatten der Bäume eine Zuflucht suchen, kann das Wort verlassen nicht wohl verstanden werden: sondern vielmehr davon, daß der Gärtner Nester an dem Baume stehen läßt; entweder aus Unachtsamkeit; oder weil er sie nicht wohl erreichen kann; oder deswegen, weil er sie zu fernern Gebrauche nöthig zu haben glaubet. Denn obschon die Städte Israels nicht unfüglich mit einem verlassenen Aste verglichen werden konnten, weil die Einwohner sie verlassen hatten, welche daraus verjagt worden waren, wie Vögel von einem Baume, worauf sie sonst nisteten, Cap. 16, 2. so scheint doch solches hier von dem Propheten nicht gemeynet zu seyn. Er will vielmehr sagen, daß die festen Städte einsam und verlassen bleiben, wo nicht ganz vertilget werden sollten, wie Damascus, v. 1. und vielleicht einige in dem Lande Israels: denn das ganze Land, nebst den kleinern Städten, und den Dörfern, war ganz und gar verwüstet. Man lese Cap. 1, 7. 8. Gataker, Polus. Mit dem Ausdrucke, und oberster Ast, vergleiche man v. 6. Man mag einen in die Höhe stehenden Zweig verstehen, der bloß und allein stehen bleibt, nachdem alle die übrigen abgehauen sind. Einige erklären dieses, und das vorhergehende, von Nesten fruchtbarer Bäume, die, bey

Abschlagung der Früchte, bloß gelassen, ja zuweilen zerbrochen, und aller ihrer Schönheit beraubt wurden. Allein, die erstere Erklärung scheint der Absicht des Propheten gemäßer zu seyn. Gataker. Die folgenden Worte können von Städten verstanden werden, die der Feind verlassen hatte, oder verlassen sollte, weil Gott aus Liebe zu seinem Volke, unter welchem er sich ein Ueberbleibsel ausgesondert hatte, v. 6. die Sachen durch seine Fürsorge, so einrichtete, daß, da die meisten Städte vertilget wurden, doch noch einige davon für dieses Volk übrig blieben. So sollte das vorige Elend gemildert werden. Das Hebräische könnte auch also übersetzt seyn: welche um der Kinder Israels willen verlassen werden sollen, wie Cap. 10, 27. um des Gesalbten willen. Man lese Cap. 2, 19. Einige übersetzen also: welche von den Kindern Israels verlassen werden sollen, wie Cap. 7, 16. Daß den Israelitern ihre Städte nicht gelassen, sondern genommen werden sollten, scheint aus v. 3. 4. klar zu seyn. Der Zusammenhang scheint auch überhaupt von der Größe des Strafgerichts zu handeln, und nicht von einer Milderung desselben. Die meisten jüdischen Ausleger, denen auch einige Christen folgen, nehmen an, es werde hiermit auf die alten Einwohner Canaans, zu den Zeiten des Josua, gezelet, welche das Land verließen, da die Israeliter hinein gekommen waren. Einige von ihnen übersetzen, vergleichungsweise, also: wie diejenigen, welche sie verlassen haben 10. Man lese 2 Mos. 34, 18. Jer. 44, 8. Hiermit stimmen auch die 70 Dolmetscher überein. Andere übersetzen: welche sie, nämlich die Amoriter und Cananiter, vor, das ist, aus Furcht vor, den Kindern Israels verlassen haben, wie 2 Mos. 2, 15. Cap. 21, 15. Die Uebersetzung der 70 Dolmetscher lautet also: an demselben Tage werden seine festen Städte verlassen werden, wie da die Heviter und Amoriter dieselben, wegen der Kinder Israels, verließen. Sie scheinen also in ihrer hebräischen Abschrift einige Worte anders gelesen zu haben. Uebrigens war die Verlassung der Städte durch die fliehenden oder vertriebenen Cananiter ein bequemes Beyspiel, wodurch die Israeliter bewogen werden konnten, diese Drohung zu glauben, indem Gott ein gleiches Strafgericht über die Cananiter, wegen ihrer Sünden, gebracht hatte. White, Gataker, Lowth, Polus. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet man hier: sicut aratra et segetes, wie Pflüge und stehendes Getreide; als ob der Prophet meynete, die Assyrer würden die Israeliter mit einer so gewaltigen Menge überfallen, daß das Volk auch die festen Städte

10. Denn du hast Gott, dein Heil, vergessen, und nicht an den Fels deiner Stärke gedacht; darum wirst du zwar liebliche Pflanzen pflanzen, und du wirst ihn mit ausländischen Neben besetzen; II. In dem Tage, wenn du sie wirst gepflanzt haben, wirst du sie wachsen

Städte verlassen würde, wie die Amoriter und Cananiter, bey Annäherung der Kinder Israels, ihre Pflüge und ihr Getreide, zurück gelassen hatten. In der That hat auch das eine von den hebräischen Worten eine große Ähnlichkeit mit demjenigen, welches pflanzen bedeutet; und das andere bezieht sich auf einen Baum. White, Gataker. Die meisten jüdischen Lehrer verstehen dieses von den Festungen und Städten selbst, welche die Israeliter den Cananitern abgenommen hatten. Doch halten einige die durch Strauch und Ast übersetzten Worte für die eigenen Namen zweier Städte in dem Lande Canaan, Schorvesch und Amir; wiewol derselben in der Schrift nirgends gedacht wird. Ueberhaupt scheinen diese letztern Uebersetzungen etwas zu gezwungen zu seyn. Die letzten Worte werden von einigen jüdischen Lehrern also erklärt: es wird Verwüstung, oder sehr wüste, seyn; nämlich Samaria, die Hauptstadt des Reiches; oder das Land Israel. Man lese Cap. 20, 2. c. 26, 19. Vermuthlich wird hier auf die festen Städte gezielet, deren im Anfang des Verses gedacht wird, und wovon eine jegliche wüste seyn sollte. Man lese Cap. 20, 2. c. 26, 19. Gataker.

B. 10. Denn du hast ic. Fast nicht zweien Ausleger stimmen in Erklärung dieses Verses mit einander überein c). Folgende Umschreibung scheint die deutlichste zu seyn: „Weil du den Gott deines Heils „vergessen, und nicht an den Fels deiner Stärke „gacht, sondern ihn verlassen hast, und den Götzen „gefolget bist: darum wirst du liebliche Pflanzen pflanzen, „und deine Weingärten mit den auserlesenen „Weinstöcken besetzen, die außer Landes zu bekommen sind.“ Diese Bedeutung haben die Worte, die durch ausländische Neben übersetzt sind, wie Vatablus und Forerius anmerken. Denn das erstere wird von dem andern regieret, und man kann daher nicht, wie Sanctius und Tirinus wollen, also übersetzen: germen alieno feminabis, „du wirst „für Fremde pflanzen;“, auch nicht, wie Hieronymus spricht: „germen spurium, „Pflanzen, die ge„wiß ausarten werden.“ Die Uebersetzung von Port Royal stimmt mit uns überein: vous planterez ge bon plant, & vous semerez des grains qui viennent de loin; „du wirst gute Pflanzen pflanzen, „und Saamen säen, der von ferne kömmt.“ White. Der Prophet vergleicht den israelitischen Staat mit einer schönen Jungfer, die schöne Blumen, auserlesene Früchte, und ausländische Pflanzen sehr liebet und suchet, um damit ihren Lustgarten zu bepflanzen, wo sie dieselben hernach fleißig wartet, wie v. 11. angedeutet wird. Jer. 2, 21. wird in einem andern

VIII. Band.

Sinne von einem fremden Weinstocke geredet. Der Prophet meldet hier die Ursache des Elends der Juden. Gataker. Dieselbe war, weil sie denjenigen vergessen, verabsäumt, verachtet und verworfen hatten, der allein, als ihre sichere Zuflucht, sie erlösen konnte und wollte, wenn sie seiner gedacht hätten, und ihm getreu gewesen wären, 5 Mos. 8, 13. Ps. 106, 13. 21. ic. Gataker, Polus. Man findet hier eine Verwechslung der Personen, wie Cap. 14, 7. die Worte, die weibliches Geschlecht sind, werden an das jüdische Land, oder den jüdischen Staat, gerichtet, als an eine Frauensperson, die ihre Pflicht und Treue gegen ihren Mann verabsäumt hatte, Spr. 2, 17. Im Hebräischen steht: denn du hast deinen erlösenden Gott vergessen, wie Ps. 18, 47. 25, 5. 27, 9. 62, 2. 3. 8. So spricht der Dichter, Ps. 59, 11. 18: der Gott meiner Güte, das ist, mein gütiger Gott; und Ps. 4, 1: o Gott meiner Gerechtigkeit, das ist, o mein gerechter Gott. So bedeutet hernach der Fels deiner Stärke so viel, als dein starker Fels; wie v. 9. Die Städte deiner Stärke so viel bedeuten, als deine starken und festen Städte. Man lese Ps. 62, 8. Die Meynung ist: du hast nicht an denjenigen gedacht, der dich besser und sicherer beschirmt haben würde, als alle deine Festungen thun konnten, worauf du dein Vertrauen setzetest, indem du seiner vergahest. Denn Gott wird hier den festen Städten, v. 9. entgegen gesetzt. Man lese 5 Mos. 32, 4. 30. 31. Ps. 31, 3. 4. 5. Gataker. Durch liebliche Pflanzen verstehe man auserlesene Blumen und fruchtbare Bäume, wie 1 Mos. 30, 14. Hohel. 7, 13. Man lese auch Cap. 2, 16. Im Hebräischen ist das Nennwort, Pflanzen, weggelassen, wie Hohel. 2, 13. das Wort Früchte. Gataker, Polus. Für Neben findet man im Englischen: Sprößlinge, die man um so viel höher achtet, je weiter sie hergebracht werden. Die Meynung ist hier: du wirst, aber vergebens, viel Fleiß und Kosten aufwenden. Polus.

c) *Bibl. Max. var. vers.*

B. 11. An dem Tage ic. Der Sinn dieses Verses hängt von dem vorhergehenden ab, und beyde können folgendergestalt umschrieben werden: „Weil „du den wahren Gott verlassen hast, und den Götzen „gefolget bist: so wird dir nichts gedeyen. Und „wenn du auch, wie ein fleißiger Gärtner, die auserlesenen Pflanzen zu bekommen suchest; wenn „du auch die größte Sorge für ihr Wachsthum trägst, „und sie zu allen Zeiten des Tages begießest: so wirst „du dich doch in deiner Hoffnung betrogen, und „nichts, als Verlust, finden, indem du heffest, die

III

„Frucht

wachsen lassen, und in der Morgenstunde wirst du deinen Saamen blühen lassen: aber es wird nur ein Haufen von dem Gemäheten seyn, am Tage der Krankheit und des peinlichen

„Frucht deiner Arbeit zu genießen.“ Lowth. Insbesondere kann der Sinn des gegenwärtigen Verses folgender seyn: „Bey Tage wirst du deine zarte Pflanze besorgen, daß sie wachse; und in der Morgenstunde wirst du sie sorgfältig begießen, daß sie blühe: aber an dem Tage, wenn du die Frucht einzusammeln gedenkst, wird großer Schmerz seyn.“ Wenn du alle Sorge, Mühe und Kosten aufgewendet hast, und zur Zeit der Weinerndte nach deinen Früchten sehen willst: so werden dieselben von andern eingesamlet werden, und du wirst über den Verlust derselben sehr betrübt seyn. So erkläret Hugo Grotius diese Stelle, und Forerius weicht nicht viel von ihm ab. Jener merket an, ביום bedeute, wenn בבוקר darauf folget, primo tempore, zuerst; oder im Anfange. Hernach umschreibt er die Worte folgendergestalt: „Du wirst liebliche Pflanzen pflanzen, und deinen Garten mit ausländischen Reben besetzen. Anfangs werden deine Pflanzen zunehmen, deine Bäume werden ausschlagen, und deine Weinstöcke werden sich ausbreiten: wenn aber die Zeit der Einsammlung kömmt, wird deine Erndte verschwinden, und dafür wirst du allerley Verdruß einernthen. So verstehet auch Forerius diese Worte. White, Polus. Die englische Uebersetzung lautet also: „Bey Tage wirst du deine Pflanze wachsen lassen, und in der Morgenstunde wirst du deinen Saamen blühen lassen; aber die Erndte wird ein Haufen seyn, am Tage des Schmerzens, und des verzweifeltsten Kummers.“ Nach dieser Uebersetzung wäre der Sinn folgender. Du wirst von Tage zu Tage, vom frühen Morgen an, allen Fleiß anwenden, damit das Gepflanzte und Gesäete gut fortkomme. Du wirst auch von deiner Arbeit einige Frucht sehen, und noch größere Hoffnung schöpfen können. Allein, wenn du krank wirst, oder der Feind dich sehr drängt: so wird deine ganze Erndte nur wie ein geringer Haufen seyn, der leichtlich von dem Feind weggeführt werden kann, und in kurzem von den hungrigen Soldaten verzehret werden wird. Oder alles, was du mit so vieler Mühe erlanget hast, wird auf einen Haufen zusammengelegt werden, und die Feinde werden es unter sich theilen. Man lese Cap. 15, 7. Polus, Gataker. Am wahrscheinlichsten ist folgendes der Sinn: alles wird verderbt und vernichtet werden, wie es gemeinlich mit köstlichen und auserlesenen Dingen geht, wenn sie unachtsam auf einen Haufen unter einander geworfen werden. Man lese Cap. 33, 4. Jer. 43, 12. Bey Tage kann auch bedeuten: Tag für Tag, oder täglich, wie Ps. 42, 9. Das Wort wachsen bedeutet sonst stark, oder geschwind wachsen, wie Hiob 8,

7. 11. c. 12, 23. c. 36, 26. Ps. 72, 12. 92, 13. Hier aber kömmt es doppelt vor, und zeigt also eine doppelte Begierde und Beschäftigung an, da man immer bemüht ist, und alle Mittel anwendet, um das Fortkommen der Pflanzen zu befördern. Man lese Cap. 9, 10. Das Wort Saame bedeutet einerley mit dem vorigen, gepflanzt; und die Meynung ist: du wirst dasjenige, was du gepflanzt, oder gesäet hast, zur Blüte bringen. Gataker. Der Ausdruck, etwas in der Morgenstunde thun, zeigt viel Fleiß und Ernst in Fortsetzung einer Sache an, wie Ps. 5, 4. 127, 2. Pred. 11, 6. Jes. 5, 11. c. 27, 3. Lowth, Gataker. Hier kann man ihn sowol auf die Beschleunigung des Wachsthums und der Blüte des Gesäeten und Gepflanzten deuten, als auch auf die zeitige und beständige Sorgfalt, die man deswegen anwendet. Vielleicht wird auf die Ruthe Narons gezeilet, die Abends noch ein dürrer Stab, den folgenden Morgen aber voll Knospen und Blüten war, 4 Mos. 17, 8. oder auf das Verfahren dererjenigen, welche die Kunst zu Hülfen nehmen, damit Pflanzen und Früchte zeitiger als sonst, zum Vorschein kommen. Man lese Ezech. 17, 24. Ein gewisser jüdischer Lehrer merket an, bey den Hebräern habe man ein Sprüchwort gehabt, um eine verlorene Erndte auszudrücken: deine Erndte ist auf einen Haufen gekommen, oder: deine ganze Erndte ist auf einem Haufen. Andere Juden aber übersetzen: das Gewächs, oder die Aeste, werden am Tage des Besitzes weggethan werden; und es wird tödtlicher Schmerz seyn; oder: der Haufe des Gewächses wird, am Tage des Besitzes tödtlicher Schmerz seyn; oder auch: das Gewächs wird am Tage des Besitzes ein Haufen und tödtlicher Schmerz seyn. Einige erklären dieses also: deine Kinder, die du mit viel Sorgfalt und Kosten erzogen hast; oder, deine Schätze, die du mit vieler Arbeit und Mühe gesamlet hast, werden dir genommen werden, wenn du sie zu besitzen und die Frucht davon einzusammeln gedenkst; und solches wird dich so rühren, daß du peinliche Schmerzen fühlen wirst, 5 Mos. 28, 34. Noch andere verstehen es folgendergestalt: alle die Früchte, die du nach allem deinem Fleiße und Aufwande erlangest, werden nichts anders, als ein Haufen Kummer und Verdruß seyn, Pred. 2, 11. 17, 18. Das durch Haufen übersetzte Wort bedeutet gemeinlich einen Haufen, wie 2 Mos. 15, 8. Jos. 3, 13. 16. Ps. 33, 7. 78, 13. ja es wird nirgends in einem andern Sinne gebraucht. Einige schalten hier mit den Holländern das Wörtchen doch, oder nur ein, und übersetzen also; doch es wird nur ein Haufen seyn, wie Hiob 8, 9. Jer. 46, 17. Gataker. Verschiedene jüdische Lehrer aber, denen auch einige Christen

lichen Schmerzens. 12. Wehe der Menge der großen Völker, die brausen, wie die Seen brausen; und wehe dem Geräusche der Nationen, die rauschen, wie die gewaltigen Wasser

sten folgen, leiten das hebräische Wort von einem andern her, welches hinwegthun, oder vergehen, bedeutet, Cap. 10, 31. c. 16, 2. c. 22, 3. c. 33, 3. White, Gataker. Was hier durch gemähet, oder Erndte, übersetzt ist, hat eben diese Bedeutung Cap. 16, 9. Joel 3, 13. Doch übersetzen es einige durch Aß, wie Hiob 29, 9. und verstehen es in der mehrern Zahl von Aesten, Hiob 14, 9. Was bey uns übersetzt ist: am Tage der Krankheit, oder des Schmerzens, lautet im Hebräischen: am Tage der schmerzlichen; wobey das Wort Plage, welches Jer. 14, 17. c. 30, 12. ausgedrückt ist; oder Wunde u. wie Jer. 10, 19. Nah. 3, 19. eingeschaltet werden muß. Man findet ähnliche Weglassungen v. 10. Cap. 5, 2. 4. Jer. 17, 16. Ezech. 3, 14. Gataker. Man kann aber das Wort auch von einem andern herleiten, welches gemeinlich ein Erbtheil, oder einen Besitz, bedeutet, wie 4 Mos. 18, 22. 23. 24. Jes. 54, 17. c. 58, 15. Einige wollen daher, man müsse hier die Erndtzeit verstehen; und diese werde der Tag des Erbtheils, oder Besitzes, genennet, weil alsdenn die Früchte der Erde, welche ebenfalls Früchte der Arbeit der Menschen sind, gemeinlich eingesamlet und genossen werden, 5 Mos. 16, 13. 14. Joel 1, 15. Lowth, White, Gataker. Allein, die Puncte des Wortes, welches schmerzlich bedeutet, sind im Hebräischen einigermaßen anders, als in dem Worte, wodurch ein Erbtheil, oder Besitz, ausgedrückt wird. Das durch peinlicher Schmerz, oder verzweifelter Kummer, ausgedrückte Wort kann auch durch tödlicher Schmerz übersetzt werden. Es hat mit *מָוֶת*, ein elender und sterblicher Mensch, einerley Stammwort. Man lese Cap. 2, 9. Einige nehmen an, das vor diesem Worte befindliche *וְ* diene nur zur Erläuterung, wie 2 Sam. 13, 5. Sie verbinden daher die ersten Worte folgenbergestalt mit den letzten: der Haufen der Erndte wird tödlicher Schmerz, oder Kummer seyn. Noch besser könnte man aber also übersetzen: die Erndte wird ein Haufen, und tödlicher Schmerz, oder Kummer seyn; das ist, häufiger tödlicher Schmerz, oder Kummer; wie eine Wolke und Rauch, Cap. 4, 5. so viel bedeutet, als eine Rauchwolke. Andere halten aber die letzten Worte des Verses für einen besondern Satz, und übersetzen: und es wird tödlicher Schmerz seyn, wie zu Ende des 9ten Verses. Gataker.

W. 12. Wehe der Menge u. Mit diesem Verse fängt der Prophet wie Clarius, Ursinus und Münsterus anmerken, eine neue Weissagung an, nämlich von der Niederlage des assyrischen Heeres. Forerius aber, Sanctius und Hugo Grotius glauben, es werde hiermit auf die Syrer, und auf diejenigen Völ-

ker gezelet, welche den Syrern in ihren Unternehmen wider Jerusalem bestunden; wovon Cap. 7, 11. 2 Kön. 16, 5. geredet wird. Allein, die erstere Meinung ist wahrscheinlicher. White, Gataker, Polus, Einige verbinden daher die letzten drey Verse dieses Capitels mit dem folgenden, welches wider die Moabiten gerichtet ist, damit die Juden sich nicht einbilden möchten, daß dieselben etwas zur Abwendung des Einfalls der Assyrer beitragen könnten. Allein, es ist wahrscheinlicher, daß diese drey letzten Verse eine besondere kurze Weissagung von der Niederlage Sanheribs in sich enthalten. Man lese Cap. 30, 28. c. 36. und c. 37. Einige verbinden eben dieselben drey Verse mit dem vorhergehenden Theile des Capitels, als ob diese Worte den Grund von dem v. 11. gemeldeten verzweifelten Schmerzen in sich enthielten; daß nämlich derselbe durch die vielen fremden Völker verursacht worden sey, welche das Volk Gottes anfielen, und worüber der Prophet klaget. Von dem Wörtchen wehe, wofür einige hier, und Joel 1, 15. ach, setzen, lese man Cap. 3, 11. c. 10, 5. c. 18, 1. Einige übersetzen: wehe dem Aufraube, oder Geräusche vieler Völker; das ist, wehe den vielfältigen ungestümen Völkern. Denn das Wort Volk steht in der mehrern Zahl, und deutet also viele Völker aus verschiedenen Ländern an, die unter dem Assyrer dienten. Man lese Cap. 10, 13. 14. Nun wird zwar das durch Menge übersetzte Wort zuweilen von einem Geräusche, oder Getöse, gebraucht, wie Cap. 31, 4. Jer. 47, 3. es kömmt auch von einem Worte her, welches Brausen, oder Rauschen bedeutet; und gleich hernach wird es so übersetzt, indem eine große Menge, die zusammenkömmt, gemeinlich viel Geräusche macht. Allein, das Wort bedeutet nicht allemal notwendig ein solches Geräusche. Man lese 1 Mos. 17, 5. Es ist auch hier nicht nöthig, von der gewöhnlichen Lesart, und von der einmal angenommenen Uebersetzung durch Menge abzuweichen; da indessen der andere Ausdruck vieler Völker, die Mannichfaltigkeit der Völker anzeigt, woraus die Menge der Menschen bestand. Weil aber doch das folgende Gleichniß die Uebersetzung des Wortes durch Geräusche zu begünstigen scheint: so könnte man, damit dieses mit dem folgenden übereinstimmte, also übersetzen: wehe der aufrührischen, oder ungestümen Menge vieler Völker; als ob hier sowol ihre große Zahl, als auch die Art ihres Verfahrens, angezeigt würde. Man lese das folgende, und Ezech. 30, 10. (Von dem Worte *רבים* lese man übrigens die Erklärung über Spr. 7, 26.). Von den folgenden Gleichnissen lese man Cap. 5, 30. Jer. 6, 23. Ps. 93, 4. Jes. 8, 7. c. 28, 2. Jer. 51, 55. Offenb. 1, 15. c. 14, 2. c. 19, 1. 6. Gataker. Wie

Wasser rauschen. 13. Die Nationen werden zwar rauschen; wie große Wasser rauschen: aber er wird ihn schelten; so wird er weit hinweg fliehen; ja er wird gesagt werden, wie die Spreu der Berge von dem Winde, und wie eine Kugel von dem Wirbelwinde.

14. Zur Zeit des Abends, siehe, so ist Erschreckung; ehe es Morgen ist, ist er nicht

v. 13. Hiob 21, 18. Ps. 1, 4. 35, 5. 83, 14. Hof. 13, 3.

eine große Menge Menschen auch sonst mit Wasser verglichen wird. Offenb. 17, 15. so werden große Heere mit Ueberschwemmungen verglichen, weil sie alles mit sich fortreißen, und dasjenige besiegen, was sich ihnen widersezet. Man lese die Erklärung über Cap. 8, 7. Lowth. Durch das Geräusche der Nationen kann man diejenigen Völker-verstehen, die ein ungestümes Geräusche erregen. Denn ohne Zweifel wird das Wehe über diejenigen Nationen ausgesprochen die so ungestüm waren. Durch das Geräusche muß man also diejenigen verstehen, welche das Geräusche erregten; wie Hochmuth, Jer. 50, 31. einen Hochmüthigen bedeutet, und Thorheit, Spr. 24, 9. einen Thoren. Man lese Cap. 13, 4. Gataker.

B. 13. Die Nationen werden u. Der Prophet will sagen: die Assyrer werden mit einer so unwiderstehlichen Gewalt in das jüdische Land einfallen wie wenn die See über ihre Ufer tritt, und das flache Land überschwemmet. Gott wird sie aber schelten; das ist, ihren schnellen Fortgang hemmen; wie ein Herr, der seinen Knecht in vollem Rennen laufen sieht, denselben durch ein gebietherisches Rufen, aufhält, und beweget, auf den ihm gegebenen Befehl zu achten. In der Grundsprache steht: er wird gescholten werden³⁵⁵; nämlich Sanherib, dessen schnelle Flucht in sein eigenes Land, durch das Gleichniß von der Spreu, und einem rollenden Dinge, oder Rade, vor dem Wirbelwinde, ausgedrückt wird. In der französischen Uebersetzung des Saci findet man: comme un tourbillon de poudre, qui est emporté par la tempête: wie ein Staubwirbel von dem Wirbelwinde weggeführt wird. Alles, was rund ist, wird leichtlich bewegt. Daher vergleicht der Prophet die Flucht Sanheribs mit der Hinwegführung einer Staubkugel. Virgil meynt eben dasselbe, da er spricht d):

Quis globus, o ciues, caligine voluitur atra?

Dürger, welche runde Wolke kömmt so schwarz dort angerollt?

(Man lese die Erklärung über Ps. 84, 14. J. White. Der Sinn der ersten Worte dieses Verses kann folgender seyn. Die Völker werden mit großer Gewalt oder mit vielem Geräusche, einbrechen; mit einem so fürchterlichen Getöse, wie das Meer, oder ein anderes großes Wasser erregt, wenn es seine Dämme durchbricht, oder über dieselben steigt, als ob es mit unwiderstehlicher Wuth und Gewalt, alles niederreißen wollte. Mit was für Ungestüm und Geräusche die

Assyrer eingebrochen sind, findet man Cap. 36, 1-20. Gataker. Sanherib sollte gescholten werden, und zwar von Gott, dessen Schelten nicht mit Worten, sondern mit der That geschieht, und der ihn gar bald überwinden und stürzen konnte. Gataker, Polus. Er kann nicht nur mit einem Worte die Wuth der See stillen; Matth. 8, 26. 27. Marc. 4, 39. 41. sondern auch dieselbe austrocknen, so, daß die Menschen hindurchgehen, wie auf trockenem Lande, Ps. 66, 7. 106, 9. Jes. 11, 15. c. 50, 2. Also kann er noch vielmehr die wüthende Gewalt und Raserey der Menschen und Völker, vermindern, bezwingen und stillen, Ps. 65, 8. 68, 30. 76, 7. Jes. 25, 5. Wie dieses in der That erfüllt worden sey, davon lese man Cap. 37, 36. Durch das Fürwort er, verstehe man den Sanherib. Dieser ist, nach der Niederlage seines Heeres, die durch einen Engel verursacht wurde, viel schneller nach Ninive geflohen, als er von daher gekommen war, Cap. 31, 9. c. 37, 37. Er wurde gesagt, wie Spreu, die auch von dem geringsten Winde leichtlich weggetrieben wird, Ps. 1, 4. 35, 5. und zwar, nicht wie Spreu der Dreschtenne, Dan. 2, 35. Hof. 13, 3. sondern wie Spreu der Berge, oder auf einem Berge, Cap. 18, 3. Das ist, auf einer Höhe, wo der Wind viel Kraft hat, und wo nichts ist, das demselben Einhalt thun, oder dasjenige, was von ihm fortgetrieben wird, zurück halten könnte, Cap. 41, 15. 16. Jer. 4, 11. 12. Gataker. Doch pflügten die Juden ihr Getreide auch auf Hügeln, und an solchen Orten auszudreschen, die dem Winde ausgefekt waren, welcher die Spreu wegbließ und zerstreute, Cap. 41, 14. 2 Chron. 3, 1. Lowth. Das Wort 222, welches hier durch Kugel, und im Englischen durch ein rollendes Ding, übersetzt ist, bedeutet gemeinlich ein Rad, wie Cap. 5, 28. c. 28, 28. Andere übersetzen es, wie in der englischen Bibel am Rande, durch Staubdinkel, und noch andere durch Strohwißch, oder sonst etwas, das rund ist, und von dem Winde leichtlich fortgetrieben werden kann. Man lese Ps. 83, 14. wo man in der englischen Uebersetzung findet: mache sie wie ein Rad; welches aber besser also hätte ausgedrückt werden können: mache sie wie eine Staubdinkel. Denn das Wort ist daselbst, wie hier, mit dem Worte Spreu, oder Stoppeln, verbunden, womit angezeigt wird, daß es eine ähnliche Bedeutung habe. Gataker, Polus, Lowth.

d) Aen. 9. 36.

B. 14. Zur Zeit des u. Wegen der Drohungen Sanheribs war zu Jerusalem in der Nacht alles erschrocken

(355) Es ist hier eine kleine Irrung vorgegangen. Im Texte lesen: er wird ihn schelten.

In der Grundsprache steht nicht anders als wir oben